

## Guten Morgen, *Bielefeld*

Die Kollegin kommt aus dem Ausland, gaaanz weit weg. Da wo die Kirchen noch so richtig katholisch sind und die Priester in gedecktem Purpur auflaufen. Ich rede von der Gegend um Höxter. Da gibt es die frittierte Calzone. Jeder kennt die Pizza Calzone, eine zusammengeklappte Pizza. Eine Calzone Steinheimer Provenienz ist quasi eine Pizza Calzone, nur

ohne Pizza. Eine kleine Teigtasche mit Käse und Tomatenmark. Diese Speise schmeckt echt ekelig. Nur, wenn der Alkoholgehalt hoch genug ist, bekommen Besucher von Schützen- und sonstigen Festen einen regelrechten Heißhunger. Denn der Käse ist fettig und Fett bekämpft Alkohol. Da kriegt man sein Fett ab. Daher kommt das.

Ihr Leineweber

## Mann stiehlt Smartphone aus Auto, in dem ein Mädchen sitzt

**Bielefeld.** Ungewöhnlich dreist stahl ein Mann am Montag ein Smartphone aus einem geparkten Auto. Ein 33-jähriger Bielefelder hatte seinen Wagen an der Feilenstraße vor der Postfiliale abgestellt, seine Tochter wartete auf der Rückbank auf die Wiederkehr des Vaters. Doch das schreckte einen etwa 30-jährigen Dieb, laut Polizei vermutlich Südländer, nicht davor ab, die Fahrertür zu öffnen und das Smartphone von der Mittelkonsole zu entnehmen. Der Dieb soll etwa 1,80 Meter groß sein und von normaler Statur. Er trug eine schwarze Lederjacke.

## Radfahrer mit gestohlenem Auto verletzt

**Bielefeld.** Die Polizei sucht Zeugen eines Unfalls, bei dem ein Radfahrer leicht verletzt wurde und der Unfallverursacher mit einem gestohlenen Mercedes flüchtete. Gegen 15.40 Uhr am Sonntag, 2. Februar, überholte der silberfarbene Benz den 24-jährigen Radfahrer auf der Herforder Straße. Dabei touchierte er ihn. Ein Zeuge notierte das Kennzeichen, doch das Auto war als gestohlen gemeldet worden. Hinweise: Tel. 54 50.

## Hooligan-Prozess: BGH weist Revision zurück

**Bielefeld (ari).** Der Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe hat die Revision im Hooligan-Prozess als unbegründet zurückgewiesen. Für drei der vor dem Landgericht Bielefeld im Januar 2013 Verurteilten, Jascha B., Kim V. und Kilian K., hatten die Verteidiger Revision eingelegt. Auch die Staatsanwaltschaft war mit ihrer Revision gescheitert: Sie hatte gegen das „zu milde“ Urteil gegen den zweiten Haupttäter Kilian K. Rechtsmittel eingelegt.

## Kranklammer stürzt ab

Panne bei der Sparrenburg

**Bielefeld (av).** Bei der Sparrenburg kollidierte ein Kran mit der Brücke. Der Fahrer des Lastkraftwagens lieferte Kalksandsteine für die Renovierung der Sparrenburg an, die er mit einem Klammerkran abland. Der 57-Jährige vergaß, den Kran anschließend wieder einzufahren. Als er losfuhr, stieß die Klammer gegen den Brückenbogen

und beschädigte den Putz. Einen größeren Schaden gibt es am Fahrzeug: Die Klammer löste sich und fiel auf die Ladefläche, wodurch das Bedienelement und die hintere Ladeklappe beschädigt wurden. Der Kran ist nicht mehr funktionsfähig. Der Fahrer verständigte die Polizei. Der Sachschaden konnte nicht geschätzt werden.



Größerer Schaden am Fahrzeug: Die Kranklammer fiel auf die Ladefläche und beschädigte den hinteren Teil des Lkw. FOTO: ANDREAS FRÜCHT

## Stauschleifen drosseln Verkehr

Stapenhorststraße: Konzept für 20-Tonner-Sperrung im Frühjahr

VON JOACHIM UTHMANN

**Bielefeld.** Seit dem 27. Januar gilt in Bielefeld der Luftreinhalteplan. Das Amt für Verkehr erarbeitet derzeit ein Konzept, wie er umgesetzt werden kann. Leiter Reinhard Thiel rechnet damit, dass es im März oder April den Ratsgremien vorgelegt wird. Geplant ist, die Stapenhorststraße für Lkw über 20 Tonnen zu sperren und den Verkehr stärker zu lenken.

Beides ist kompliziert und führt zu Belastungen an anderen Stellen. So gibt es für den Schwerlastverkehr keine günstige Ausweichroute. Die Wertherstraße scheidet aus, weil die Unterführung an der Von-der-Recke-Straße zu niedrig ist. Zum Johannistal führt nur die kurvenreiche Dornberger Straße. Und die Jöllenbecker Straße wäre ein deutlicher Umweg. Zu

ihren könnten Laster über Babenhauser oder Voltmannstraße geleitet werden. Die Frage sei noch offen, so Thiel.

Schon auf Erfahrungen zurückgreifen können die Experten bei den sogenannten Stauschleifen in der Stapenhorststraße. Mit ihnen kann die Verkehrsdichte gemessen werden. Wird es zu „zäh“, werden die Grünphasen der Querstraßen verkürzt. Das merken Autofahrer in Verkehrsspitzen auf der Abfahrt Ostwestfalendam.

Denn diese Lenkungstechnik nutze die Stadt auf der Stapenhorststraße stadtauswärts schon länger, so Thiel. Sie wurthe Straße scheidet aus, weil die Unterführung an der Von-der-Recke-Straße zu niedrig ist. Zum Johannistal führt nur die kurvenreiche Dornberger Straße. Und die Jöllenbecker Straße wäre ein deutlicher Umweg. Zu



Stättliche Sammlung: Bernd Nagel koordiniert beim Umweltbetrieb die Beschlagnahme illegal platzierter Kleidercontainer auf städtischen Flächen. Zurzeit hat er mit seinem Team 15 dieser Behälter auf das Gelände der Behörde an der Eckendorfer Straße transportiert. FOTO: ANDREAS ZOBE

## Kampf gegen die Kleider-Mafia

In Bielefeld gibt es 200 illegal aufgestellte Sammelcontainer für Alt-Textilien

VON RALF T. MISCHER

**Bielefeld.** Seit Sommer 2012 sollen Kommunen stärker kontrollieren, welche Organisationen Altkleidersammelcontainer aufstellen. In Bielefeld werden illegal aufgestellte Container von der Stadt eingekassiert. Trotzdem gibt es immer mehr davon. Denn das Altkleidersammeln ist ein lukratives Geschäft. Beobachter sprechen von regelrechten mafiosen Strukturen.

Die Entdeckung von NW-Leser Hartmut Piater in Brackwede ist kein Einzelfall. Er hatte einen unerlaubt aufgestellten Sammelcontainer gefunden, der über Nacht auf einem städtischen Grundstück in der Nähe seines Hauses aufgetaucht war. Piater wandte sich an den Umweltbetrieb – der sollte überprüfen, was es mit dem Container auf sich hatte – und ihn entfernen lassen. Rita Jakobsmeier vom Umweltbetrieb fackelte nicht lange. Bereits drei Tage später hatte das Amt den Container entfernt. Auf dem Gelände des Umweltbetriebes kann er jetzt vom Eigentümer abgeholt werden, wenn der die Kosten für die Lagerung und das Abräumen übernimmt. Ob das aber geschieht, ist fraglich. Die Gebühren pro Container betragen mindestens 250 Euro.

Der Hintergrund zu dem Fall: In Bielefeld dürfen auf städtischem Grund nur fünf Anbieter Altkleidersammelcontainer aufstel-



Beschlagnahme: Rita Jakobsmeier vom Umweltbetrieb zeigt einen der illegal aufgestellten Container. FOTO: RALF T. MISCHER

### KOMMENTAR Genau hingucken

RALF T. MISCHER

Die Sammelleidenschaft der kommerziellen Altkleidercontaineraufsteller ist groß. Altkleider sind ein lukratives Geschäft, kommerziellen Sammlern muss das Handwerk gelegt werden.

Denn sie spielen mit der Hilfsbereitschaft der Bürger. Indem sie ihre Container neben jenen seriöser Sammler platzieren, möchten sie einen Eindruck von Verlässlichkeit erwecken. Das ist unanständig. Gut ist, dass die Stadt rigoros gegen die Illegalen vorgeht. Letztlich liegt es aber in der Hand der Bürger, wer ihre Altkleider bekommt. Um zu verhindern, dass Geschäftemacher die Klamotten nach Afrika verkaufen – und dort den Textilienmarkt zerstören, hilft nur eins: Vorher genau hingucken.

len (siehe Kasten). Für alle übrigen Anbieter ist städtisches Gelände tabu. Immer mehr Sammler nutzen es aber dennoch.

Denn sie „arbeiten auf eigene Rechnung und machen Gewinn mit den Containern“, sagt Rainer Hempelmann vom Um-

weltbetrieb. Bernd Hellermann vom Amt für Verkehr betont, dass die Stadt vermeiden möchte, dass Geldschneider auf städtischem Gelände mit der Spendenbereitschaft der Bürger Geld verdienen. Bereits im Juli vergangenen Jahres hatte der Rat sich damit befasst. Tenor des

Beschlusses: In Bielefeld übernehmen caritative Organisationen die Altkleidersammlung – und das soll auch so bleiben. Deshalb greift die Stadt durch. Mehr als ein Dutzend vom Ordnungsamt eingekassierter Sammelcontainer stehen deshalb auf dem Gelände des Umweltbetriebes. Wenn die nach einem halben Jahr nicht abgeholt werden, landen sie auf dem Schrottplatz. Experten von der Stadt schätzen die Aktivitäten der kommerziellen Kleidersammler als teilweise mafios ein: Viele agieren von Osteuropa aus – und seien dort eng in die Strukturen der organisierten Kriminalität eingebunden. Auch in Bielefeld ereignet sich zwischen Ordnungsamt und den illegalen Sammlern ein regelrechtes Hase-und-Igel-Spiel. Wird ein Container auf einem Platz abgeholt, steht wenige Tage später häufig ein neuer, wenige Straßen weiter entfernt. Insgesamt sind demnach mehr als 200 illegale Sammler – ohne Sondernutzungserlaubnis der Stadt – unterwegs. Sachbearbeiterin Rita Jakobsmeier spricht in dem Zusammenhang von „dubiosen Strukturen“ der Sammlerfirmen: „Denn es ist auffällig, dass die sehr häufig ihre Namen ändern, die Gesellschafter dabei aber identisch bleiben.“ Beobachter schätzen, dass in Bielefeld mittlerweile bis zu 200 Container von kommerziellen Anbietern regelmäßig im Umlauf sind. Im Som-

mer vorigen Jahres wurde die Zahl nur auf 100 geschätzt. „Die Container tauchen meist über Nacht auf“, sagt Jakobsmeier. Häufig werden sie auf offiziellen Sammelplätzen der Stadt, etwa neben Glascontainern, aufgestellt. Mit Aufklebern, wie etwa dem, dass der Container genehmigt sei, sind Sammler bemüht, einen Eindruck von Seriosität zu vermitteln. Hempelmann: „Je mehr Aufkleber drauf sind, je unseriöser ist er in der Regel.“

Die Meinungen darüber, welche Gewinne sich mit einem Container erzielen lassen, gehen auseinander. Fest steht, dass die Preise für Altkleider gestiegen sind: 2008 gab es für ein Kilo 20 bis 25 Cent, 2011 gab es schon 40 Cent, Tendenz steigend. Laut Experten wirft schon ein Container genügend Profit ab, damit sich das Aufstellen lohnt. Vorausgesetzt er bleibt einige Wochen unentdeckt.

mer vorigen Jahres wurde die Zahl nur auf 100 geschätzt.

Die Meinungen darüber, welche Gewinne sich mit einem Container erzielen lassen, gehen auseinander. Fest steht, dass die Preise für Altkleider gestiegen sind: 2008 gab es für ein Kilo 20 bis 25 Cent, 2011 gab es schon 40 Cent, Tendenz steigend. Laut Experten wirft schon ein Container genügend Profit ab, damit sich das Aufstellen lohnt. Vorausgesetzt er bleibt einige Wochen unentdeckt.

### INFO

#### Wer legal sammelt

- ◆ Die Altkleidersammelcontainer folgender Organisationen dürfen in Bielefeld auf städtischem Grund stehen:
- ◆ Arbeiter-Samariter-Bund
- ◆ Brockensammlung Bethel
- ◆ Deutsches Rotes Kreuz
- ◆ Johanniter-Unfallhilfe
- ◆ Kolpingwerk

## Porno-Stream: Betroffene wehren sich

Kanzlei hatte Tausende Abmahnungen verschickt / Anwältin Julia Mamerow hat gleich mehrere Fälle

VON ARIANE MÖNIKES

**Bielefeld.** Zehntausende sind betroffen: Eine Regensburger Kanzlei hat massenhaft Abmahnungen und Unterlassungserklärungen an Internet-User verschickt, die sich Sex-Filmchen bei Redtube angesehen haben sollen. Auch Bielefelder haben Post bekommen. Anwältin Julia Mamerow hat gleich mehrere solcher Fälle.

Mitte Dezember flatterte bei einem ihrer Mandanten ein Brief der Kanzlei U+C ins Haus: Im August habe er sich innerhalb von zwei Minuten über das Streaming-Portal Redtube die Filme „Amanda's Secrets“ und „Dream Trip“ angesehen – welche urheberrechtlich geschützt sein sollen. 250 Euro solle er pro Film zahlen, fordert die Kanzlei. Und schriftlich unter An-

drohung einer Vertragsstrafe versichern, das Vergehen nicht noch einmal zu begehen, sagt Mamerow, Fachanwältin für gewerblichen Rechtsschutz in der Kanzlei Gunkel, Kunzenbacher und Partner.



Hat Bielefelder Fälle: Julia Mamerow. FOTO: WOLFGANG RUDOLF

Im Auftrag des Schweizer Rechteinhabers „The Archive AG“ hatte die Kanzlei binnen kurzer Zeit Zehntausende Menschen abgemahnt. „Aber zu Unrecht“, sagt Mamerow. Denn im Unterschied zum Filesharing, wo die heruntergeladenen Videos automatisch auch öffentlich zugänglich gemacht werden, werden beim Streaming die Filme lediglich angesehen, aber weder dauerhaft abgespeichert, noch im Internet weiterverbreitet, so Mamerow.

Gleich mehrere Mandanten seien in den vergangenen Wochen zu ihr gekommen, die ebenfalls Post von der Kanzlei bekommen hätten. Die Herausgabe der IP-Adressen der User war von der Kanzlei U+C beim Landgericht Köln bewilligt worden. Das allerdings hatte Mitte Januar umgeschwenkt:

Die Namen und Anschriften der Anschlussinhaber hätten nicht an die „The Archive AG“ herausgegeben werden dürfen. Damit widersprachen die Richter ihrer ursprünglichen Entscheidung.

Julia Mamerow will jetzt gegen die Abmahner vorgehen und eventuell auf Schadenersatz klagen. „Den meisten ist die Gelegenheit ziemlich peinlich“, sagt sie. Auch, wenn sie unschuldig seien. Viele Betroffene würden die geforderte Summe einfach zahlen – damit sie ihre Ruhe hätten, sagt Mamerow. Sie rät ihnen aber, auf jeden Fall einen Anwalt einzuschalten. Wer schon gezahlt und die Unterlassungserklärung unterschrieben habe, solle versuchen, das Geld zurückzufordern und die Unterlassungserklärung anzufechten, sagt Mamerow.